

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Der Tag der Kaiserproklamation.

(Zum 18. Januar 1871.)

Der Geburtstag des deutschen Reiches feiert jetzt zum zwanzigsten Male wieder. Nachfolgende Proklamation wurde am jenem bedeutungsvollen Tage von König Wilhelm I. von Preußen erlassen:

An das Deutsche Volk! Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen, nachdem die deutschen Fürsten und freien Stände den einmütigen Auf zu uns gerichtet haben, mit Zustimmung des Deutschen Reiches die seit mehr den sechzig Jahren währende deutsche Kaiserwürde zu erneuern und zu übernehmen, und nachdem in der Verfassung des deutschen Bundes die entsprechenden Bestimmungen vorgelesen sind, bekunden ich, daß Wir es als eine Pflicht gegen das gemeinsame Vaterland betrachtet haben, diesem Rufe der verbündeten deutschen Städte und Fürsten Folge zu leisten und die deutsche Kaiserwürde anzunehmen. Demgemäß werden Wir und Unserer Nachfolger an der Krone Preußens den kaiserlichen Titel sowie in allen unseren Beziehungen und Angelegenheiten des deutschen Reiches führen und hoffen zu Gott, daß es der deutschen Nation geschehen wird, unter dem Wahrsagen ihrer alten Herrlichkeit das Vaterland einer segensreichen Zukunft entgegenzuführen. Wir übernehmen die kaiserliche Würde in dem Bewußtsein und der Pflicht, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands, gestützt auf die geeinte Kraft seines Volkes, zu verteidigen. Wir nehmen sie an in der Hoffnung, daß dem deutschen Volke verdammt sein wird, den Lohn seiner treuen und opfermüthigen Kämpfe in dem deutschen Vaterland zu genießen, welche dem Vaterlande die seit Jahrhunderten wertvollste Sicherheit gegen erneute Angriffe Frankreichs gewähren. Uns aber und Unserer Nachfolger an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allezeit die Wehr des Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.

Gegeben Hannover am 18. Januar 1871.

Wilhelm. Am Festtage des Krieges wurde das deutsche Kaiserreich proklamiert, aber als ein Reich des Friedens, als ein Träger der großen Kulturaufgaben. Vor 20 Jahren erregten diese Worte im ganzen deutschen Vaterlande einen Sturm der Begeisterung, heute können wir stolz erhabener Hauptes sagen: Es ist wahr geworden, was Kaiser Wilhelm I. gekündigt, erfüllt haben er und seine Nachkommen, was in der Kaiserproklamation heilig versprochen ist. Seit jenen Tagen von Versailles sitzt auf dem deutschen Kaiserthron der brave Hohenzoller, und noch nicht ist bisher in dem ganzen Zeitraum der fünf zu den Waffen ergangen, nicht haben die feindlichen Mächte den thronen Boden des Vaterlandes gestreift. Wahr ist es geworden, was der große Kaiser gekündigt, daß es dem deutschen Volk befriedigt sein möge, die Früchte seiner Thaten in dauerndem Frieden zu genießen, wahr ist, daß Kaiser und Reichsregierung von Jahr zu Jahr sich mehr bemüht haben, Wehrer des Reiches zu sein an Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit. Auf diese Proklamation — so einfach und doch so groß, so schmucklos und doch so gewaltig — mag das junge Geschlecht unserer Tage hinaufsehen, dann wird es erkennen, wo die Kraft lag, welche Deutschland stark und mächtig gemacht hat. Einmütigkeit zwischen Fürsten und Volk hat das Reich erschaffen, welches allen Deutschen Frieden und Ehre vor dem Auslande gebracht hat, Gerechtigkeit nur kann es erhalten. Treu zu Kaiser und Reich zu stehen, das ist die Vorbedingung für das Gedeihen des Vaterlandes und des deutschen Volkes, der Zerfall des Reiches macht auch seine Bürger schwach und arm. Die geschlossene Kraft ist die Macht der Nation, der Wille des Einzelnen gleicht dem schwachen Blatt im Winde, mit welchem der Sturmwind sein Spiel treibt. Bedenken wir der Kaiserproklamation und ihrer Worte beim ferneren Ausleben des Reiches, bedenken wir, daß bei allen Willkürungen zu stehen, die wir auch ein Ziel geben, in welchem die Alle vereinigen können, in der Thatigkeit an das deutsche Vaterland und den Kaiser. Wohlthat ist es nicht leicht geworden, die Widererrichtung des Reiches herbeizuführen, heile und opfermüthige Kämpfe, Wunden und Tod hat es gekostet, bis im alten Schlosse zu Versailles der braunende Heiligtum konnte: „Es lebe Kaiser Wilhelm der Erste!“ An diese Kämpfe, in welchen Hunderttausende von braven deutschen Söhnen opferwillig ihr Leben darboten, wollen wir heute denken, wo es gilt, im Innern

Frieden und Zufriedenheit zu schaffen. Wir brauchen heute nicht unter Leben auf's Spiel zu setzen, es handelt sich nur um gegenseitige Achtung, Anerkennung der bestehenden Rechte. Deutschland steht groß da unter den Staaten Europas, in den zwanzig Jahren seit der Neuerrichtung des deutschen Reiches ist nicht der leiseste Schatten auf sein Ehrenbild gefallen. Sorgen wir dafür, daß es so bleibt, zeigen wir, daß die große Mehrzahl des Volkes würdig, was große Männer und unerlöschliche Nationalität geschaffen, halten wir in Ehren, was mit vielen todsicheren Weidworts erungen ist. Dem Völkervertrag scheidet das Deutsche Reich zu; wahren, es gilt als Mann zu sein, die nicht sagen, die Kampf mit der Zeit aufzunehmen, und mit demselben Mut zu beendigen wissen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 16. Januar. (Gefachrichten.) Kaiser Wilhelm wohnte am Donnerstag Abend einem Diner beim Kriegsminister von Kallenberg-Stachau bei, zu welchem auch mehrere Abgeordnete geladen waren. Am heutigen Vormittag hatte der Monarch nach einer Spazierfahrt eine Konferenz mit dem Reichskanzler von Caprivi und empfing die deutschen Botschafter in Paris, Wien und London, Graf Münster, Prinz Reuß und Graf Seldene, die auch zur Tafel geladen waren. Am 20. wird der Kaiser zur Hofjagd nach Springe in Hannover fahren. — Auf der in diesem Sommer stattfindenden neuen Reise nach England wird die Kaiserin ihrer Gemahl begleitet. — Der Kaiser hat die Einladung des Fürsten Bismarck zur Tafel für den 22. d. M. angenommen. — Am Kaiser's Geburtstag wird ein Gottesdienst in der Schloßkapelle und Cour, darauf Abends eine Galaoper stattfinden. — Bei dem vorgelagerten Diner des Finanzministers Dr. Wagnel sprach sich der Kaiser entschieden gegen jedes Experiment mit dem Viretallium, mußte auch. — Die Kaiserin Friedrich wird sich demnächst nach in Italien begeben, wo sie mit der Kaiserin Margarethe ebenfalls nach Italien gehen, welche eine Zusammenkunft mit der Königin von England geplant ist. Letztere dürfte im Anschluß an ihre italienische Reise auch nach Deutschland kommen und einige Tage bei ihrer Tochter, der Kaiserin Friedrich, in Homburg verweilen. — Der von dem Kaiser in besonderer Mission an den Sultan entsandte Major v. Hülsen hat Donnerstag Abend die Audienz nach Berlin angetreten. Der Sultan hat den drei ältesten Söhnen des Kaisers, dem Prinzen Wilhelm, Prinz-Friedrich und Waldert, drei kleine arabische Pferde als Geschenk überreicht. — Der Reichspräsident von Pommer, der Grafen Behr-Regendanz wird bekräftigt; indes würde derselbe nicht am 1. April, sondern am 1. Juli erfolgen.

— (Ereuzauszeichnung) ist von einer Erklärung, die ihn mehrere Tage hindurch geplagt hat, jetzt wieder hergestellt.

— (Professur Dr. Koch) bezieht heute das 25jährige Jubiläum seiner Doktor-Promotion.

— (Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht eine Verordnung des Reichskanzlers von Caprivi, durch welche die Telegrammgebühren von 6 Pfennigen pro Wort auf 5 Pfennige, und die Briefgebühren eines Telegramms von 60 auf 50 Pfennige herabgesetzt wird.

— (Der „Nationalzeitung“) zufolge, beschloß der Bundesrath in seiner gestrigen Sitzung, die Ernennung des Staatssekretärs von Heßling zum Präsidenten des Reichsgerichts dem Kaiser vorzuschlagen.

— (Die Kreuzzeitung) bringt folgende Nachricht: Freiherr von Soden, welcher Anfangs dieser Woche aus Ostafrika in Berlin eingetroffen war, hat die Stadt mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand wieder verlassen. Die von ihm in Deutsch-Ostafrika gemachten Beobachtungen sind im Allgemeinen seine nächsten gewesen, auch scheinen sich bei ihm klimatische Einflüsse geltend zu machen. Kurz, Freiherr von Soden dürfte, wenn nicht in seiner Stimmung eine völlige Aenderung eintritt, nur schwer für den Posten eines Gouverneurs über Deutsch-Ostafrika zu gewinnen sein.

— (Der deutsche Landwirtschaftsrath) ist zum 2. Februar einberufen und wird voraussichtlich fünf Tage beisammen bleiben.

— (Aus den Kommissionen) verläutet Nachstehendes: Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abg. v. Friesen (konf.) einmütig für gültig erklärt. Ueber die Wahl des Abg. v. Jaqom (konf.) wurde die Beschlüßfassung ausgesetzt. Es sollen Erhebungen darüber veranlaßt werden. — Die Zuckersteuerkommission hat den § 1 der Regierungsvorlage mit 20 gegen 7 Stimmen angenommen. — Die Kommission für das Inkantassengesetz hat die §§ 4—6 unverändert genehmigt. — In den verschiedenen Kommissionen des preussischen Abgeordnetenhauses sind die Be-

stimmungen ohne Störung fortgesetzt. Es gilt als sicher, daß schon bei der zweiten Sitzung der Landemendeinordnung in der Kommission ein Mißgelingen erfolgen wird.

— (Zur Gleichrichtung des Abg. des deutschen Staatspapieres) an deutsche Kapitalisten, welche bisher ihr Geld vorwiegend in ausländischen Werthen anlegten, sind Maßnahmen geplant, infolge deren man sich nicht mehr an Bankiers zu wenden braucht. Es sollen alle Banken- und Sparkassen (in Preußen) von den Regierungsbankstellen abwärts bis zu den Kreis- und Kantonsstellen, wie die verschiedenen Reichsbankstellen in die Lage versetzt werden, dem Publikum Staatsanleiheverbindlichkeiten nach Bedarf kostenfrei zu liefern. Etwas wird diese Verantwortlichkeit jedenfalls nicht; der Hauptreiz der fremden Anleihe besteht aber in den höheren Zinsen, an welche das deutsche Publikum gewöhnt ist, während in England und Frankreich das Publikum an geringere Zinssätze (3—5 Procent) gewöhnt ist.

— (Die Frankfurter Zeitung) will sehr endlich eingesehen, bezüglich der Nachricht, daß dem Fürsten Bismarck das Ministerpräsidenten in Weidenburg angeboten worden sei, das Opfer eines großen Betrugs geworden zu sein. Sie habe aus Straßburg einen Brief erhalten, den sie als Fälschung des dortigen Prof. Biegler haben müssen, da Bismarck; Biegler, Professor, unterschrieben gewesen sei. Diesen Brief werde sie nunmehr auf photographischem Wege verifizieren lassen, um den Zeitungen, welche sie anfänglich dieses Fälschungsgelübtes getheilt haben, eine Erklärung des vorgekommenen Irrthums zu geben und die Entlarung des Fälschers herbeizuführen. — Auf der anderen Seite erklärt Prof. Biegler einer aus Straßburg eingehenden Privatmeldung gemäß in der „Straßburger Post“, er habe die Angelegenheit wegen Mißbrauch seines Namens der Staatsanwaltschaft übergeben.

— (Die Prädiger-Gemeinde) hat jetzt ebenfalls eine Missionsstation in Deutsch-Ostafrika errichtet. Dieselbe befindet sich am Nordrande des Nyassa-Sees, an den Ufern des Kondogebirges, neben einer neuen Station der Berliner Missionsgesellschaft.

* Jena, 16. Januar. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg hat sich hier einer erfolgreichen Augenoperation bei Hofratz Knut unterzogen.

* München, 16. Januar. Der Redakteur der sozialistischen „Münchener Post“, Strauß ist wegen Verleibung des Kaisers Wilhelm von dem Schörrichter zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 16. Januar. Der Kaiser ließ sich nach dem Bescheiden des erkrankten Vorhalters Sabulias-Basha erkundigen. Derselbe soll nicht von Salage getroffen worden sein, sondern einen Selbstmordversuch verübt haben. — Hinsichtlich des Reichsfinanzministers von Dunaevsky. — Im böhmischen Landtage richteten heute die Junggezeirte heftige Angriffe auf die deutsche Reichsregierung, welche die Slaven unterdrückt und die Polen verfolge. Der Landtagsmarschall unterbrach den Redner mit der Erklärung, er dürfe nicht, daß eine auswärtige Regierung angegriffen werde.

Schweiz.

* Bern, 16. Januar. Der Bundesrat hat die Volksabstimmung über das Bundesgesetz betreffend die Abgabe der eingebrachten Beamten auf den 16. März angesetzt. Die Bundesversammlung ist auf den 31. März einberufen worden.

Italien.

* Rom, 16. Januar. Italien führt ebenfalls eine neue Wehrordnung ein. Der Kammer soll ein Gesetzentwurf unterbreitet werden, durch welchen die Gesamtzahl der Mannschaften um drei Jahre verlängert wird. — Im Abgeordnetenhause brachte Lupatella eine Anfrage ein über die Erhebung einer Eintrittsgebühr in den Mischen des Vaticanus.

Frankreich.

* Paris, 16. Februar. Die Volksgesetze rufen jetzt auch in Arbeiterkreisen eine energische Bewegung hervor. Aus Lyon wird berichtet, daß die Eisenarbeiter in sehr bestimmter Weise Protest gegen die geplante Einführung von Seidenzöllen erhoben und ihren Beschluß dem Präfecten übermittelt. Dieser forderte die Leute auf, sich ruhig zu verhalten, und zur Regierung Vertrauen zu haben.

„Gute Nacht! Gute Nacht! Auf Wiedersehen!“ Dann rollte der Wagen die Linden entlang. Der Aufseher des zurückbleibenden Gefährtes murmelte inwendig, daß er leer zurück. Aber ein Berliner Droschkentritscher ließ seinen Humus laut merken. Er nahm die graulose Dede von dem Hüften des Pferdes, raffte sie zusammen und legte sie auf seinen Sitz, griff nach Zügel und Peitsche und fuhr davon, daß er wußte, daß aus dem Hlfschen Restaurant heute Abend keine Fahrgäste mehr zu erwarten waren.

Das Geräusch des dahoneilenden Wagens überdönte die Schritte der drei Fußgänger, die langsam die menschenleere Charlottenstraße hinabwanderten. Weit in die Ferne leuchteten die Flammen der Straßenlaternen; ihr Widerschein glänzte in herklarer Strahlenbrechung auf dem vom Regen benetzten, glatten Trottoir.

Als aber die Herren die Ecke der Behrenstraße erreicht hatten, blieben sie stehen und wuschelten einander „Gute Nacht! Auf Wiedersehen!“ — „Schlafen Sie wohl! Schlafen Sie sich's gut bekommen! — Schlafen Sie wohl! Auf Wiedersehen!“

Frida hatte an dem Abend ihrer Ansicht dem Droschkentritscher vorläufig befohlen, nach dem Dönhofsplatz zu fahren. Sie war zunächst noch ohne festen Plan und wollte erst überlegen, wohin sie sich wenden sollte. Unter keinen Umständen, das stand bereits fest in ihr, durfte sie die Werthpapiere bei sich behalten. Zu erster Linie mußte sie das Backet in Sicherheit bringen. Aber wo war ein sicheres Versteck zu finden?

Wohl fiel ihr der Himmelsraum in Nixdorf ein, aber dahin wagte sie sich nicht zurück. Auch war ihr Zweifelhaft, ob sie dort ein Untertommen finden würde, denn es schien ihr außer Frage zu sein, daß die Bewohner des Hauptaufses sie als Diebin in Verdacht hatten. Und als sie sich kaum gar noch die Möglichkeit ausmalte, dort wieder mit

der alten Janach zusammenzutreffen, gab sie den Gedanken ganz auf. Von den dreihundert Mark, die sie in Fernrohrs Gehlschrank gefunden hatte, konnte sie eine Zeitlang leben; das Weitere fand sich dann später.

Als die Droschke am Dönhofsplatz hielt, war Frida noch zu keinem Resultat gekommen, aber sie sprang doch aus dem Wagen, beugte den Kopf und schlug fast medancisch den Weg nach dem Gausbögelplatz ein. Immer noch hoffte sie, daß ihr ein guter Ausweg einfallen werde. An der Ecke beim Levin'schen Mantelgeschäft blieb sie stehen und spähte um sich. Dort drüben am Bullenwinkel in der Taubenstraße war's völlig dunkel. Vielleicht war das der geeignete Platz! Sie wandte ihre Schritte dorthin, hörte die Tümpelgeräusche aus dem angrenzenden Hofal erschallen und trat in den durch das abgedröckelte, bogenförmige Gemäuer gebildeten engen Gang ein.

Auf der Brücke am Ende desselben hielt sie inne. Keine menschliche Seele war zu sehen, völlige Ruhe herrschte. Und da tauchte sie schnell einen Entschluß: sie flüchtete in den fast trockenen Graben hinab, wühlte mit den Händen am Rande ein Loch in die Erde, legte das Backet hinein, fragte das Loch wieder zu und schwang sich dann, vorerstig um sich spähend, ob auch Jemand näher komme, mit faszinierter Geschmeidigkeit weiter empor. Alsdann nahm sie, lüthig ein Liedchen vor sich hinfummend, den Weg zurück, den sie gekommen war, bog in die Kommandantenstraße ein und begab sich in die Gratweiden Bierenhallen.

Dort legte sie sich seitlich von den Gassen, befestigte Essen und blickte um sich. Drei junge Kontoristen hatten in der Nähe an einem der mit rothen Krebservietten bedeckten Tische Platz genommen und schwapften, rauchten und tranken, wobei sie gelegentliche Blicke zu Frida hinüberwarfen. Diese überlegte inzwischen, wo sie die Nacht bleiben wollte. In verschiedene Möglichkeiten dachte sie, die ihr aber alle nicht gefielen. Da warf am Bedenkliche einer der jungen

Leute die Frage auf, was sie sämmtlich heute Abend noch beginnen wollten, und ein Zweiter machte den Vorschlag, ein Tanzlokal am Moritzplatz zu besuchen.

„Ja! Das war ein guter Gedanke! Frida hatte dort früher schon einmalige verfehrt. Und tanzen, tanzen! Das ging ihr doch über Alles!“

Sie ließ sich, um in die richtige Stimmung zu gelangen, rasch noch ein Glas Bier bringen, trank es aus, beugte und wandte sich zum Gehen. Draußen vor der Thür sprachen die jungen Kontoristen, die das Lokal inzwischen schon verlassen hatten, mit allerlei Neben auf sie ein, und Frida besorgte das in solchen Fällen nach ihrer Erfahrung gerathenste Benehmen, gute Miene zum bösen Spiele zu machen.

„Wohin wollen Sie, Fräulein?“ „Nach dem Moritzplatz.“ „Na, denn ist es ja, denn fahr'n wir Alle zusammen!“ sagte der Lebhafteste unter ihnen, worauf er Frida unter den Arm fakte und eine Droschke anrief.

Wald stiegen sie alle vier ein, der Knüttenschlag fiel zu, und der Gant legte sich, theils von Pflichtgefühl getrieben, theils ermuntert durch das von erregtem Hugelreihen unterthigte Hü, Hül des Knütterschlag in Bewegung. — Wochenlang trieb sich Frida in solcher Weise umher. Da sie Geld hatte, konnte sie Abends die Tanzlokale besuchen und fand bei den Mädchen, die sie dort kennen lernte, willig Nachgatterer. Die Betanmachtung des Diebstahls, welche Ignis für Fernroth an die Vorkassanten hatte anschlagen lassen, flüchtete sie mit einer Neugier, als ob sie an der Angelegenheit ganz unbetheiligt war; ja, als sie am Schluß die Befrage von dreitausend Mark Findexerlohn las, sann sie sogar darüber nach, wo sie die Papiere, ohne Verdacht zu erregen, zurückliefern könne, um die Summe zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

...der, daß schon ...

Belgien.
* Brüssel, 16. Januar. Die Regierung beschloß die ...

Dänemark.
* Kopenhagen, 16. Januar. Der König unterzog sich heute einer ganz leichten Operation. Sein Zustand ist vorzüglich. ...

Gedenket der armen Vögel!

Der Nachdruck unserer Original-Sozial-Berichte ist ohne mit Kostenangabe gestattet. Halle, 17. Januar.

Handelssammer zu Halle. Aus den Verhandlungen der am 15. d. Mts. gehaltenen Sitzung, auf deren Tagesordnung 10 Punkte standen, haben wir Folgendes herbei: Durch den Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat v. Becke wurden die neuwahlgewählten Mitglieder für den Amt eingeweiht. Am Schluß des vorigen Jahres sind 9 Mitglieder neuwahlgewählt worden, von denen die Herren Fohmeier, Meißner, Kommerzienrat v. Becke, Friedrich v. Merckel, Schmidt-Wischel, Stadtrat Baumgärtner und Herr v. Wittberg außer früher in der Handelssammer tätig gewesen waren und die Herren Verleger Volpert, Reinkind, Direktor der Werkschneiderei Braunoblen, Wittgensteinschloß und Hofbuchhändler Karl Pögel in Halle als die Handelssammer eingetreten sind. Bei Konstituierung der Handelssammer für das laufende Jahr wurden zum Vorsitzenden, Stellvertreter und Kassierer die bisherigen Herrn wiedergewählt. ...

Lokales.
* **Handelssammer zu Halle.** Aus den Verhandlungen der am 15. d. Mts. gehaltenen Sitzung, auf deren Tagesordnung 10 Punkte standen, haben wir Folgendes herbei: Durch den Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat v. Becke wurden die neuwahlgewählten Mitglieder für den Amt eingeweiht. ...

Kammermusik. Ringer als bisher üblich hat das Leipziger Gewandhaus-Orchester und auf den zweiten Kammermusikabend waren ...

Matthias-Bank. Für drei Drittheile des Saalkreises, Genuß, Dominis und Auersdorf, sind an drei Sonntagen der Positionen Aufstellungen der Matthias-Bank von J. Schönlant ...

Handelsmessen. Vom erst abgehaltenen Generalversammlung nach der Rechnungslegung der verschiedenen Vereinstellen hat ...

Jubiläum. Vor kaum Jahresfrist konnte die Feststellung in ...

Stadtkonzer. Der beliebte Opernregisseur Herr Robert Friedl ist für den nächsten Abend auf Halle ...

Wiese umher. Langlokalen besitz kennen lernte, ...

Wiese umher. Langlokalen besitz kennen lernte, ...

Lokale Nachrichten.
* **„Staatsangelegenheiten.“** brechen sich gegenwärtig zahlreiche ...

„Staatsangelegenheiten.“ brechen sich gegenwärtig zahlreiche ...

„Staatsangelegenheiten.“ brechen sich gegenwärtig zahlreiche ...

„Staatsangelegenheiten.“ brechen sich gegenwärtig zahlreiche ...

„Staatsangelegenheiten.“ brechen sich gegenwärtig zahlreiche ...

„Staatsangelegenheiten.“ brechen sich gegenwärtig zahlreiche ...

„Staatsangelegenheiten.“ brechen sich gegenwärtig zahlreiche ...

„Staatsangelegenheiten.“ brechen sich gegenwärtig zahlreiche ...

„Staatsangelegenheiten.“ brechen sich gegenwärtig zahlreiche ...

„Staatsangelegenheiten.“ brechen sich gegenwärtig zahlreiche ...

„Staatsangelegenheiten.“ brechen sich gegenwärtig zahlreiche ...

„Staatsangelegenheiten.“ brechen sich gegenwärtig zahlreiche ...

„Staatsangelegenheiten.“ brechen sich gegenwärtig zahlreiche ...

„Staatsangelegenheiten.“ brechen sich gegenwärtig zahlreiche ...

London, 16. Januar. Aus Santiago wird gemeldet: ...

London, 16. Januar. Aus Santiago wird gemeldet: ...

London, 16. Januar. Aus Santiago wird gemeldet: ...

London, 16. Januar. Aus Santiago wird gemeldet: ...

London, 16. Januar. Aus Santiago wird gemeldet: ...

London, 16. Januar. Aus Santiago wird gemeldet: ...

London, 16. Januar. Aus Santiago wird gemeldet: ...

London, 16. Januar. Aus Santiago wird gemeldet: ...

London, 16. Januar. Aus Santiago wird gemeldet: ...

London, 16. Januar. Aus Santiago wird gemeldet: ...

London, 16. Januar. Aus Santiago wird gemeldet: ...

London, 16. Januar. Aus Santiago wird gemeldet: ...

London, 16. Januar. Aus Santiago wird gemeldet: ...

London, 16. Januar. Aus Santiago wird gemeldet: ...

London, 16. Januar. Aus Santiago wird gemeldet: ...

London, 16. Januar. Aus Santiago wird gemeldet: ...

London, 16. Januar. Aus Santiago wird gemeldet: ...

Zu spät geliefert

wurde uns ein grosser Posten



Damen-Mäntel und -Jackets,

die wir, um schnell damit zu räumen, bedeutend unter Herstellungspreis verkaufen.

Brummer & Benjamin,

Grosse Ulrichstrasse 23.

Bettfedern u. Dauen u. fertige Betten, Bettbezüge u. Betttücher empfiehlt zu äusserst billigen Preisen Robert Steinmetz, Leipzigerstrasse 1.

Keines Blut bedeutet Gesundheit und Leben; Unreines Blut aber Krankheit und Leiden!

Ein reines Blut ist die Grundbedingung körperlichen Wohlbefindens, denn aus dem Blute, dieser Quelle aller Lebenskraft, entnehmen wir Stärke des Körpers und des Geistes. Durch geländes Blut wird unser ganzes System aufgebauet und erhalten, durch schlechtes Blut und seine träge Circulation dagegen unser Körper sich und krank. Es ist die Theorie namhafter medicinischer Gelehrten, dass nahezu alle Krankheiten ihrer Urfprung in unreinem Blute haben. Unreines Blut wird erzeugt durch ungeländete Thätigkeit jener inneren edleren Organe, die zur Verdauung der Speisen und zur Bereinigung des Blutes bestimmt sind, falls nicht ungelegnete oder unzureichende Nahrung die Ursache ist. Wer daher seine Verdauung befördern und sein Blut reinigen will, verlaue nicht, vor Allem das Vieles bedürfte und in vielen Krankheitsfällen geradezu mit überredend gütlichem Erfolge angewendete

Verdaunungs- und Blutreinigungsmittel, den

Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein,

- zu genießen. Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutern
- mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel, bewirkt eine vollkommene Lösung der
- Speisen, derselbe ist kein Abführmittel, sondern stärkt den ganzen Verdauungsapparat des
- Menschen, befördert alle Strömungen in der Function der Blutbildungsorgane, reinigt das Blut
- von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden
- Blutes. Kräuterwein wird daher besonders empfohlen:

a. Bei Magenleiden, wie Magenalarth, Magenkrampf, Magenschmerzen, bei Verdauungsstörungen aller Art mit ihren begleitenden Uebeln wie: Kopfschmerzen, faures Aufstossen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen und Appetitlosigkeit.

b. Bei hartnäckiger Stuhlverstopfung und isomorphischen Unterleibsleiden aller Art, welches sind die Ursachen für emphysematische Bluthauterkrankungen in Leber, Milz und Harnblase (Hämorrhoidalerkrankungen), Kopfsch, Beklemmung, Herzklopfen sind dabei häufige Erscheinungen.

c. Ferner da, wo es sich um eine raschere Herstellung früherer Kräftehandes handelt, wo es gilt, die Blut-

bildung zu beschleunigen, zu verbessern und die Energie des Stoffwechsels zu steigern; namentlich da, wo fahles, blasses Aussehen, Mattigkeit, Enkrastie, die Intarmath und Bleichsicht erkennen lässt.

d. In Fällen, wo durch gehürte Verdauung Unregelmäßigkeiten im Stoffwechsel und schlechterer Blutmischung entstehen, so dass der ganze Körper mit unzureichendem Blut- und Säftemassen angefüllt ist. Wo durch eine Ansammlung oder Ablagerung unreiner Stoffe oberhalb Hautpartien wie: Eczemien, Drüsen, Fiechten, Wunden etc. etc. zum Vorschein kommen.

In allen diesen Krankheitsfällen trügigt und befehrt der Kräuter-Wein die Verdauungsorgane, unterstügt den Verdauungsprozess, stärkt den Appetit und schafft den Kranken in Folge ausgiebigerer Ernährungsfähigkeit geländes Blut, neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Zeugnisse, Auszeichnungen und Dankschreiben beweisen dieses.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

- Kräuter-Wein ist in Flaschen zu M. 1.25 u. M. 1.75 zu haben in:**
- | | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|----------------------------|
| Halle, Engel-Apothek. | Seibain, Apothek. | Markranstädt, Apothek. |
| Hernburg, Rote Apothek. | Heiligen, Apothek. | Dietze, Apothek. |
| Blankenhain, Apothek. | Hohenleuben, Apothek. | Suhl, Adler-Apothek. |
| Coburg, Hof-Apothek. | Hamm i. W., Einhorn-Apothek. | Stadtilm, Apothek. |
| Deulitz, Adler-Apothek, am Markt. | Jena, Hof- u. Rath's-Apothek. | Schleifitz, Apothek. |
| Eisenach, Gröschel, Hof-Apothek. | Jena, Hof-Apothek, am Markt. | Schleifitz, Adler-Apothek. |
| Frankfurt, Apothek. | Jessern, Apothek. | Tanna, Apothek. |
| Gräfenhainichen, Apothek. | Kauchlitz, Apothek. | Zeitz, Apothek. |
| | Leipzig, in sämtlichen Apotheken. | |

• Versand von Leipzig: 3 Flaschen franco excl. Frkt.; 4 Flaschen incl. Frkt. •

Gänsepökelfleisch • Pfund 60 Pfg. empfiehlt H. A. Ludwig, Mansfelderstr. 7.

Die Naturalien-Handlung von Wilh. Schlüter in Halle a. S. empfiehlt ihre Präparationswerkstätte zum Ausstopfen von Säugethieren und Vögeln, besonders von Hirsch- und Rehköpfen. Bei solider Arbeit prompte Bedienung.

Tanz-Unterricht. Mein II. Winterkursus findet Anfang Februar statt, auch für Einzelunterricht. Gefl. Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen Mittelstr. 6 im Restaurant. H. Weber, Musik- und Tanzlehrer.

Alle Sorten Därme, gelesen und trocken, Majoran, Wurstpfeifer, Papier, Corneob-Bef, sämmtl. Gewürze, Maschinen und Geräte für Fleischerer. G. Höpfner's Darmh., Halle a. S., Kl. Marktstrasse 13.

Als Hochzeits- u. Geburtstags-Geschenke empfiehlt billig mein reichhaltiges Lager, bestehend aus: Blumenkörben in geschmackvoller Zusammenstellung, künstl. Blumen, Bouquets, Kränze, Rosen-, Schneebälle u. Fruchtgirlanden. Dem geehrten Damen wird Unterricht, sowie Material billigt berechnet. Frau L. Hoppe, Laurentiusstr. 17, I.

Für Arbeiter! Ein großer Vorken Stiefeln u. Stiefelletten Nur Mt. 3 u. 3.50 so lange der Vorrath reicht. Renner's Ein- und Verkauf's Geschäft, Leipzigerstr. 44. NB. Auf Wunschnummer bitte zu achten.

Doppelbier ff. ärztlich empfohlen für Verdauungs-, Magenleiden, Nervenleiden etc., empfiehlt H. Müller, Schwemmerstrasse 1. Damen finden feinstbilde, gesunde, bistr. Aufnahmen bei Frau Volckmar Nachf., Gr. Weinstr. 69, Giebichenstein, Augustastrasse 69.

Kleiderstoffe

empfehle ich zu bedeutend ermäßigten Preisen und hebe ganz besonders hervor:

- Doppellbreite Karrie und gestr. Crèpes Elle 50 Pfg.
- Schwarze Cachemire, doppellbreit, Elle 66 Pfg.
- Schwarze Cachemire, Pa., Elle 83, 93 Pfg. bis 2.50
- Schwarze gemusterte Stoffe Elle 66 Pfg. bis 2 Mk.
- Flanelle zu Blousen, Morgenröcken und Kinderkleidern in neuen Dessins Elle von 40 Pfg.
- Inlets, Bettzeuge, Betttücher, Bettfedern, Schlafdecken, Leinen, Hemdentuche, Flanelle, Barchente, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, seidene Halstücher, warme Unterkleider, Jagdwesten und viele andere Artikel in reicher Auswahl zu den niedrigsten Fabrikpreisen.

Mechanische Weberei J. Bräude
Grosser Schlam 10 E.

Handelslehranstalt R. Gollasch, Halle a. S., Anhalterstrasse 11. Vollständige Vorbereitung für das Comptoir. Einzel-Curse in Buchführung, Rechnen, Schönrechnen, Französisch etc. Prospekte franco.

Robert Schlurick,

Unkenstrasse 1 Halle a. S. Ed. Besenstr.
Berathung bei allen Krankheiten
und Heilung auf rein natürlichen Wege.
Sprechstunden täglich von 9-10 Uhr Vormittags und 2-3 Uhr Nachmittags.
Für Mittellose unentgeltlicher Rath Wittwoch und Sonnabend von 3-4 Uhr Nachmittags.

Wasserverleih-Institut. Das Wasserverleih-Institut von Söfiker befindet sich kleine Klausstrasse 14, 1 Trepp, und hält sich Privat, Vereinen sowie Wirthen bestens empfohlen.

Professor Dr. Lieber's Nerven-Elixir.

Unverdorren gegen Nervenleiden als: Schwindel, Kopfschmerzen, Herzklappen, Angstgefühle, Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden etc. Währet in dem jeder 24. heiligeren Prospekt.

Nur nicht mit Wasser verdünnen!

Central-Depot, M. Schulz, Hannover.

Die P. Kneffel'sche Haar-Tinktur,

welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung zur Erhaltung und Vermehrung des Haars einen Weltlauf erworben, welche zu noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst vorgeschrittene Kahlheit sicher befeuchtet und als vorzügliches Cosmeticum ununterbrochen darreicht, möge man den meist schmerzhaftesten Mitteln gegenüber vorzuziehen anwenden; man würde durch sein Mittel je einen Erfolg finden, wo die Tinktur wirkungslos bliebe. Pomaden u. dergl. sind, trotz aller Reclame, bei Guttur obiger Uebel gänzlich nutzlos; auch hätte man sich vor „Erfolge garantirenden“ Anweisungen, denn ohne Keimfähigkeit kann kein Haar mehr wachsen. — Die Tinktur ist amtlich geprüft. — In Halle nur bei bei Alb. Schlüter Nachf., Gr. Steinstr. 6, M. Wollgast, Gr. Ulrichstr. 29, und F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 10. In Hec. zu 1, 2 und 8 Mk.